

Methodenkurzdarstellung: Filmische Critical Incidents

Von Erik Malchow

Bekannte Filme wie „Lost in Translation“ oder „L'auberge espagnole“ thematisieren interkulturelle Begegnungen direkt, indem der Umgang mit anderen Kulturen aus der eigenen Sichtweise präsentiert wird. Die Tendenz interkultureller Begegnungen im Film ist steigend. Speziell in Zeiten der Globalisierung finden diese Themen immer mehr Raum in aufwendigen Filmproduktionen, da es vermehrt zu interkulturellen Kontakten und somit auch zu Missverständnissen kommt. Diese Missverständnisse, auch Critical Incidents (kritische Vorfälle) genannt, werden im interkulturellen Training vermehrt benutzt, um einen Perspektivwechsel zu erreichen; den anderen sozusagen dazu zu bringen, seine eigene „kulturelle Brille“, durch die andere Kulturen oftmals wahrgenommen werden, abzusetzen bzw. diejenige des Gegenübers aufzusetzen.

Das Medium Film eignet sich in besonderer Weise, diesen Perspektivenwechsel zu fördern und sich mit der eigenen ethnozentrischen Sichtweise auseinander zu setzen. Auf spielerische Art und Weise können Filme Einblicke in andere Welten geben, indem sie fremde Traditionen und Lebensweisen zeigen und kulturelle Ausdrucksformen widerspiegeln. Sie wecken unterhaltsam Empathie, Achtsamkeit und Respekt gegenüber unterschiedlichen Denk- und Lebensweisen. Filme laden außerdem dazu ein, Situationen aus der Perspektive der handelnden Personen wahrzunehmen, so dass die eigene Sichtweise hinterfragt werden kann.

Die folgenden vier Übungen beschäftigen sich mit der filmischen Umsetzung von Critical Incidents. Mithilfe der Dokumentation eines Experimentes, in dem es um verschiedene Begrüßungsszenarien geht (*Nice to greet you*), einem interkulturellen Abendessen (*Culture for Dinner*), einer dramatischen Liebesgeschichte (*Love Story*) und einem Film über interpersonale kulturelle Identitäten (*Where are you from?*) werden kritische Interaktionssituationen teilweise verzerrt dargestellt und sollen als Grundlage für eine anschließende Diskussion dienen.

Alle Filme wurden zum Zweck der internationalen Nutzung in englischer Sprache aufgezeichnet, bedürfen allerdings keiner ausgeprägten Sprachkompetenz.

Die Storyboards der vier Projekte wurden von insgesamt zehn internationalen Studierenden im Rahmen eines Praxisseminars des Interkulturellen Zentrums / PROFIN an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) im Sommer 2009 erstellt und anschließend gemeinsam verfilmt.

Weiterführende Literatur

- Bolten, J. (2000) (Hg.): Studien zur internationalen Unternehmenskommunikation. 20–49. Leipzig: Popp.
- Müller-Jacquier, B. (2000) (Hg.): Internationales Teambuilding. Trainingsmodule mit linguistisch begründeten Analysen interkultureller Situationen. Bayreuth: TMT.
- Han, S.-G. / Müller, B.-D. (1998): Nonverbale Kommunikation. Ein videogestütztes Trainingsmodul (einschl. Drehbuch; Filmproduktion in Vorbereitung).

Übung: Where are you from?

Von Erik Malchow

Methodische Einordnung: Analytisches Verfahren (Filmische Critical Incidents)

Thema: Aussehen, Identität, voreilige Zuweisungen

Kurz und knapp:

Der Film „Where are you from?“ beschäftigt sich mit dem Problem der Zugehörigkeitszuweisung. Die anschließende Übung zielt auf eine Sensibilisierung hinsichtlich Zugehörigkeit, Identität und Vielfalt.

Art der Übung:

erfahrungsorientiert	● ● ○ ○ ○	reflexiv	● ● ● ● ○
kreativ/spielerisch	○ ○ ○ ○ ○	kognitiv	● ● ● ○ ○
kulturspezifisch	● ● ○ ○ ○	dynamisch	● ○ ○ ○ ○

Ziele der Übung:

- Aufbau von Toleranz
- Abbau von Vorurteilen, Stereotypen, Rassismus
- Abgrenzung ethnische / nationale Zugehörigkeit
- Sensibilisierung für Diversity (Vielfalt)

Welche Kompetenzen können trainiert werden?

„open-mindedness“, Akzeptanz, Toleranz, Respekt

Technische Hinweise:

Zeitraumen:	20–30 Minuten
Teilnehmerzahl:	beliebig
Sozialform:	Plenum oder Kleingruppen
Räumliche Bedingungen:	abhängig von der Teilnehmerzahl

Material:	Film, Beamer, Papier, Stifte
Vorbereitung:	technische Ausrüstung für Filmvorführung auf Funktionsfähigkeit prüfen und vorbereiten

Beschreibung der Übung:

Die Frage „Where are you from?“ wird im Film auf verschiedene Arten gestellt und beantwortet. In der ersten Situation fragt der Dozent die Protagonistin im Seminar und wiederholt rhetorisch leicht ungläubig seine Frage. In der zweiten Situation in der Mensa wird der Unglaube direkt ausgedrückt („I didn't think so.“). Später, in einer Szene vor dem Hörsaal wird angenommen, die Protagonistin spreche kein Deutsch. Im Club am Ende, tanzend mit einem Mexikaner, fällt es ihr schwer, sich frei zu entfalten.

Die Teilnehmer sollen die vier Situationen anhand der unten beschriebenen Fragen diskutieren und anschließend den Personen auf den unten dargestellten Bildern eine Identität und Zugehörigkeit zuweisen.

Auswertung / Diskussionshilfen:

- Inwieweit ist Zugehörigkeit ein Teil der Identitätskonstruktion?
- Welche Überschneidungen gibt es zwischen ethnischer und nationaler Zugehörigkeit?
- Was hat Zugehörigkeit mit Diversity (Vielfalt) zu tun?
- Habt ihr Freunde, die sich in verschiedenen Kulturen zu Hause fühlen, bzw. ähnliche Identitätsprobleme haben wie die Protagonistin?



Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

- Könnt ihr den abgebildeten Personen Charaktereigenschaften zuweisen? Woher könnten sie stammen? Welchem Beruf gehen sie nach? Etc.

Hinweise:

Der Film kann kostenlos unter der Verlagshomepage www.vs-verlag.de; OnlinePLUS, Hiller / Vogler-Lipp „Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz“ heruntergeladen werden.

Kommentar des Verfassers:

Für diese Übung ist eine Arbeit in Kleingruppen am sinnvollsten. Auf den Bildern sind abgebildet: (v.l.n.r.) Ägyptische Ärztin, Türsteher vor einem Bordell in Tijuana, Mexiko, Interkultureller Trainer aus Berlin, Medizinstudent und Mitarbeiter des Roten Kreuzes aus Ruanda, deutsche Leichtathletiktrainerin.

Bildnachweise:

Abb 1, 2, 4 und 5: Fotos von Erik Malchow

Abb 3: Foto von Christine Fiedler.

Literatur

Bendl, R. / Hanappi-Egger, E. / Hofmann, R. (2006) (Hg.): Agenda Diversität: Gender- und Diversitätsmanagement in Wissenschaft und Praxis. Hampp. München.

Übung: Nice to greet you

Erik Malchow

Methodische Einordnung: Analytisches Verfahren (Filmische Critical Incidents)

Thema: Interkulturelle Unterschiede bei Begrüßungssituationen

Kurz und knapp:

Die Teilnehmer notieren die im Film „Nice to greet you“ vorkommenden Begrüßungsszenarien und diskutieren anschließend in der Gruppe, in welchen Situationen sie mit welchen kulturellen Gruppen ähnliche Erfahrungen gesammelt haben.

Art der Übung:

erfahrungsorientiert	○ ○ ○ ○ ○	reflexiv	● ● ○ ○ ○
kreativ/spielerisch	○ ○ ○ ○ ○	kognitiv	● ● ● ● ●
kulturspezifisch	● ● ● ● ●	dynamisch	○ ○ ○ ○ ○

Ziele der Übung:

- Hinweis auf die Bedeutung nonverbaler Kommunikation
- Darstellung, wie nonverbale Inhalte vermittelt werden können
- Thematisierung kultureller Unterschiede in Bezug auf Nähe / Distanz

Welche Kompetenzen können trainiert werden?

Ambiguitätstoleranz, Bewusstheit über Komplexität von Interaktion und mögliche Einflüsse, Neugierde

Technische Hinweise:

Zeitraumen:	ca. 20–30 Minuten
Teilnehmerzahl:	beliebig
Sozialform:	Plenum oder Gruppen von 4–6 Personen
Räumliche Bedingungen:	abhängig von der Teilnehmerzahl

Material:	Film, Beamer, Papier, Stifte
Vorbereitung:	technische Ausrüstung für Filmvorführung auf Funktionsfähigkeit prüfen und vorbereiten

Beschreibung der Übung:

Der Film dokumentiert eine interkulturelle Übung, welche sich mit Begrüßungssituationen im interkulturellen Erstkontakt beschäftigt. Neun freiwillige internationale Studenten der Europa-Universität Viadrina mit z. T. verschiedenen kulturellen Hintergründen wurden gebeten, einander zu begrüßen und sich wenig später wieder voneinander zu verabschieden. Dabei wurde die Sicht der sich begrüßenden Teilnehmer mit Stellwänden an den Seiten vor der Begrüßung so blockiert, dass sie sich erst kurz vor ihrer Begrüßung sehen. Die dargestellten Situationen sind demnach latent und spontan. Einerseits sieht man Personen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, die teilweise bei der ersten Begrüßung Probleme haben, andererseits auch Begrüßungen homogener Gruppen. Die Aussagen der Probanden untermauern und erklären die dargestellten Situationen mit anschaulichen Beispielen.

Es ist empfehlenswert, die Teilnehmer vorher zu bitten, sich den Film genau anzusehen bzw. die dargestellten Begrüßungsszenarien zu notieren. Die Teilnehmer haben nach dem Film fünf Minuten Zeit, um ihre Notizen zu ordnen und die verschiedenen Reaktionen bei den Begrüßungsszenarien zusammenzufassen.

Danach bilden sie Gruppen von 4 bis 6 Personen und tauschen sich etwa zehn Minuten lang aus. Anschließend ist eine Diskussion in der ganzen Gruppe angemessen, wobei man auf extreme Kontraste wie die Begrüßung von Mexikanern im Vergleich zu Russen, aber auch kleine Unterschiede wie die zwischen Deutschen und Polen hinweisen kann.

Protagonisten

Harun (Türkei)	Temis (Mexico)	Lena (Russland)
Burak (Türkei)	Alina (Rumänien)	Monze (Mexiko)
Angela (Russland)	Alexander (Deutschland)	Cenk (Mexiko)

Auswertung / Diskussionshilfen:

- Was war einfach / schwierig bei der Begrüßung?
- Konntet ihr euch mit einem der Protagonisten identifizieren? Wenn ja, mit wem?
- Wie geht ihr mit den demonstrierten Problemen um?
- Gibt es auch intrakulturelle Unterschiede bei der Begrüßung? Wenn ja, welche?

Hinweis:

Der Film kann kostenlos unter der Verlagshomepage www.vs-verlag.de; Online-PLUS, Hiller / Vogler-Lipp „Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz“ heruntergeladen werden.

Kommentar des Verfassers:

Es kann Bezug zu persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer genommen werden. Haben die Teilnehmer ähnliche Situationen erlebt? Wie würden sie mit den dargestellten Problemen umgehen bzw. wie sind sie schon damit umgegangen? Jeder Teilnehmer hatte schon mit Begrüßungsritualen zu tun. Daher ist es hier besonders praktisch, die ganze Gruppe mit einzubeziehen und nicht nur aktive Mitglieder zur Sprache kommen zu lassen. Außerdem ist es hilfreich, das Thema Nähe bzw. Distanz zu thematisieren. Dieses Thema kann anhand weiterer Übungen vertieft werden.

Weiterführende Literatur

- Gibson, R. (2002): *Intercultural Business Communication*. Oxford Handbook for Language Teachers. Oxford: Oxford University Press.
- Zakharine, D. (2005): *Von Angesicht zu Angesicht. Der Wandel direkter Kommunikation in der ost- und westeuropäischen Neuzeit* Historische Kulturwissenschaft. Bd. 7. Konstanz: UVK.
- Stegmaier, W. (2008): *Philosophie der Orientierung*. Berlin: De Gruyter.

Übung: Culture for Dinner

Erik Malchow

Methodische Einordnung: Analytisches Verfahren (Filmische Critical Incidents)

Thema: Klassische „Fettnäpfchen“

Kurz und knapp:

Im Film treffen Vertreter vier verschiedener Kulturen beim Abendessen aufeinander. Von der Begrüßung bis zum Abschluss entstehen Critical Incidents. Ziel der Übung ist es, diese Critical Incidents zu erkennen, sie in ihren jeweiligen kulturellen Kontext einzuordnen und die auf beiden Seiten entstandenen Missverständnisse zu diskutieren.

Art der Übung:

erfahrungsorientiert	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	reflexiv	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
kreativ/spielerisch	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	kognitiv	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
kulturspezifisch	<input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	dynamisch	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>

Ziele der Übung:

- Erkennen von Critical Incidents
- *cultural awareness* (interkulturelle Sensibilisierung)
- *cultural relativity* (Verständnissensibilisierung für die Erklärung verschiedener Verhaltensweisen)
- Kulturdimensionen erarbeiten

Welche Kompetenzen können trainiert werden?

Empathiefähigkeit, Akzeptanz, Toleranz, Respekt, Konfliktlösungsfähigkeit, Bewusstheit über Komplexität von Interaktion und mögliche Einflüsse

Technische Hinweise:

Zeitraumen:	ca. 20–30 Minuten
Teilnehmerzahl:	beliebig

Sozialform:	Plenum
Räumliche Bedingungen:	abhängig von der Teilnehmerzahl
Material:	Film, Beamer, Papier, Stifte
Vorbereitung:	technische Ausrüstung für Filmvorführung auf Funktionsfähigkeit prüfen und vorbereiten

Beschreibung der Übung:

Der Film zeigt ein interkulturelles Abendessen. Die Türkin Lehman und ihr Landsmann Ahmet laden ihre Freunde aus Deutschland, Mexiko und Polen ein. Jeder Charakter handelt kulturspezifisch. In der interkulturellen Begegnung verstärken sich zudem diese kulturspezifischen Handlungsweisen.

Der Trainer befragt die gesamte Gruppe, welche Critical Incidents ihr aufgefallen sind und notiert diese (Tafel, Flipchart, etc.). Nachdem alle Critical Incidents gesammelt sind, sollen die Teilnehmer gemeinsam die einzelnen Handlungsweisen in den Critical Incidents genauer untersuchen und versuchen, beide beteiligten Parteien nachzuvollziehen und deren Perspektiven einzunehmen.

Alternativ ist es möglich, die Teilnehmer in Kleingruppen aufzuteilen und jeder Gruppe einen Critical Incident zuzuweisen bzw. sie selbst einen aussuchen zu lassen. Die Gruppen sollen den Fall diskutieren, beide Seiten analysieren, eine Lösungsstrategie erstellen und ein ähnliches Beispiel für die beschriebene Situation finden.

Auswertung / Diskussionshilfen:

- Welche kritischen Situationen sind euch aufgefallen?
- Wie hätte man die Situationen umgehen können? Wie lauten eure Lösungsstrategien?
- Ist die Handlung der Personen eurem Empfinden nach typisch für ihre Kultur?
- Welche euch bekannten Kulturstandards werden angesprochen?
- Habt ihr schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht?

Varianten:

Die Situationen können auch nachgespielt werden, wobei die Teilnehmer aufgefordert werden, die Rolle „interkulturell kompetent“ zu spielen.

Hieran kann sich eine Diskussion zu adäquatem Umgang mit kritischen Situationen bzw. zu interkultureller Kompetenz im Allgemeinen anschließen.

Hinweis:

Der Film kann kostenlos unter der Verlagshomepage www.vs-verlag.de; Online-PLUS, Hiller / Vogler-Lipp „Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz“ heruntergeladen werden.

Kommentar des Verfassers:

Mithilfe des Filmes soll diskutiert werden, inwieweit kulturelle Spezifika unbedingt zutreffen. Im Film kommt die Deutsche überpünktlich, der Mexikaner eine Stunde später als verabredet. Bei der Begrüßung zeigen sich verschiedene Rituale wie der Handgruß, der Kuss, Doppelkuss oder Dreifachkuss. Manche ziehen die Schuhe aus, manche lassen sie an. Beim Essen wird mit Raki angestoßen, doch eine in der Runde findet das Getränk zu stark. Später wird am Tisch geschnäuzt und scharf gewürzt. Währenddessen macht die Frau die Arbeit, der Mann unterhält sich mit der Gesellschaft. Die Willkommengeste wird mehrfach wiederholt, genauso wie die Frage, ob alle satt geworden sind. Am Ende waschen sich einige die Hände, andere nicht.

Weiterführende Literatur

- De Frankrijker, H. (1998): Cross-cultural learning from incidents, the critical incident method: some applications concerning the practice of teacher education and parent support. In: *European Journal of Intercultural Studies*. 9. 55–70.
- Flanagan, J. C. (1954): The critical incident technique. *Psychological Bulletin*. 51(4).327–358.

Übung: Love Story

Erik Malchow

Methodische Einordnung: Analytisches Verfahren (Filmische Critical Incidents)

Thema: Critical Incidents in einer interkulturellen Beziehung

Kurz und knapp:

Anhand des Filmes wird eine Definition von Critical Incidents erarbeitet. Die im Film „Love Story“ vorkommenden Critical Incidents werden gezählt und anschließend in der Gruppe diskutiert.

Art der Übung:

erfahrungsorientiert	○ ○ ○ ○ ○	reflexiv	● ● ○ ○ ○
kreativ/spielerisch	● ● ○ ○ ○	kognitiv	● ● ● ● ●
kulturspezifisch	● ● ● ● ●	dynamisch	○ ○ ○ ○ ○

Ziele der Übung:

- Erarbeitung einer Definition von Critical Incidents
- Cultural awareness (interkulturelle Sensibilisierung)

Welche Kompetenzen können trainiert werden?

Bewusstheit über Komplexität von Interaktion, Ambiguitätstoleranz, Konfliktlösungsfähigkeit

Technische Hinweise:

Zeitraumen:	ca. 20–30 Minuten
Teilnehmerzahl:	beliebig
Sozialform:	Plenum
Räumliche Bedingungen:	abhängig von der Teilnehmerzahl
Material:	Film, Beamer, Papier, Stifte
Vorbereitung:	technische Ausrüstung für Filmvorführung auf Funktionsfähigkeit prüfen und vorbereiten

Beschreibung der Übung:

Der Film zeigt eine Liebesgeschichte zwischen einem Türken und einer Bulgarin. Sie verabreden sich im Chat, treffen sich später auf einer Brücke und auch bald mit der Familie. Aufgrund interkultureller Missverständnisse scheitert die Beziehung jedoch.

Zuerst haben die Teilnehmer die Aufgabe, einzelne kulturspezifische Signale (Codes) in den dargestellten Situationen zu zählen und zu notieren. Anhand der gesammelten Critical Incidents sollen die Teilnehmer nun in Gruppen von jeweils 4–6 Personen eine Definition von Critical Incidents erarbeiten. Außerdem sollte man, soweit die Zeit dies erlaubt, diskutieren, inwieweit ein Critical Incident auf kulturellen oder auf persönlichen Unterschieden aufbaut, bzw. wie ein konstruktiver Umgang mit kritischen Interaktionssituationen aussehen könnte.

Auswertung / Diskussionshilfen:

- Welche kritischen Situationen sind euch aufgefallen?
- Wie hätte man die Situationen umgehen können?
- Warum hat sich das Pärchen schlussendlich getrennt?
- Wie kann man erkennen, ob die Missverständnisse persönlicher oder kultureller Natur sind?
- Was ist ein Critical Incident?
- Welche kulturellen Faktoren können außerdem in interkulturellen Liebesbeziehungen zum Tragen kommen?
- Auf welcher Ebene passierten die Missverständnisse?
- Ward ihr schon mal in einer interkulturellen Beziehung mit ähnlichen Problemen?

Beispiele für CIs im Film:

1. Das *Anbieten des eigenen Sitzplatzes in der Straßenbahn (02:00)* kann als höfliche Geste, aber auch als Stigmatisierung gewertet werden.
2. Die *Rose als Erkennungsmerkmal beim ersten Date (02:10)* ist in Teilen der Türkei üblich. In Bulgarien oder Deutschland dagegen ist der Brauch sehr wenigen bekannt.
3. Ein *Ring am Finger als Zeichen der Verlobung (03:20)* ist ein weit verbreiteter Brauch auf der Welt. Dennoch gibt es verschiedene Deutungen bezüglich der Form und der Auswahl des Materials.
4. Ein *Löffel im Reis (04:05)* symbolisiert die bevorstehende Heirat.

5. Eine *Wasserpfeife als Gastgeschenk (04:50)* ist typisch in der Türkei. Wendet man landestypische Bräuche ohne vorherige Erklärung in fremder Umgebung an, so kann dies zu CIs führen.
6. Am Ende des Essens etwas *Essen auf dem Teller (05:16)* zu lassen, gilt in vielen Regionen (z. B. Bulgarien) als unhöflich und bedeutet, dass das Essen vielleicht nicht gut genug war. In anderen Regionen der Welt (z. B. Türkei) lässt man als Gast etwas Essen auf dem Teller übrig, um dem Gastgeber zu zeigen, dass man satt geworden ist und keine weitere Portion möchte.
7. In großen Teilen Bulgariens gilt das *Kopfnicken (05:37)* als Zeichen der Ablehnung, ein leichtes Schütteln des Kopfes als Zuneigung.
8. Das *Verhandeln des Preises (08:30)* für das Hochzeitskleid gilt als unschicklich in Bulgarien, in der Türkei dagegen ist das mit dem Warentausch verbundene Feilschen ein Teil der Kultur.

Hinweis:

Der Film kann kostenlos unter der Verlagshomepage www.vs-verlag.de; Online-PLUS, Hiller / Vogler-Lipp „Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz“ heruntergeladen werden.

Kommentar des Verfassers:

Der Film soll eine Diskussion zur Erarbeitung einer Definition von Critical Incidents anregen und helfen, diese von anderen möglichen Missverständnissen, welche nicht kultureller, sondern persönlicher Natur sind, abzugrenzen. Vielleicht finden die Teilnehmer weniger oder sogar mehr Critical Incidents, als in der Liste angegeben sind. Hier ist es wichtig, die Begrenztheit der eigenen kulturellen Brille zu erläutern und andere mögliche Verhaltensweisen (z. B. bei der Verlobungsszene) zu beschreiben.

Weiterführende Literatur

- Andersen, M. L. / Taylor, H. F. (2005): *Sociology: Understanding a diverse society*. Belmont: Thomson-Wadsworth.
- Watzlawick, P. (1983): *How real is real? (Flirtunterschiede zwischen Amerikanern und Briten)*. 63–64. London: Souvenir Press.

Methodenkurzdarstellung: Filmanalyse

Nicole Gabor

Filme können Einblicke in andere Kulturen geben, da sie fremde Traditionen und Lebensweisen zeigen und kulturelle Ausdrucksformen widerspiegeln. Sie laden dazu ein, Situationen aus der Perspektive der Protagonisten wahrzunehmen, so dass eigene Überzeugungen hinterfragt werden können. Aber Filme kreieren und nutzen auch Stereotype und etablieren Bilder des Fremden, die der Wirklichkeit nicht entsprechen.

Aufgrund dieser Eigenschaften sind Filme eine abwechslungsreiche Basis für die Auseinandersetzung mit kulturellen und landesspezifischen Merkmalen und für den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen. Daneben bietet sich die Reflexion von Klischees und Fremdbildern anhand des filmischen Mediums an.

Die Filmanalyse ist eine Methode, die sich auf das Medium Film stützt und es nutzt, um interkulturelle Trainings mit einer visuellen Komponente zu gestalten und Abwechslung in ein Training zu bringen. Filme wecken die Aufmerksamkeit der Teilnehmer und bieten ein vielfältiges thematisches Spektrum, welches sich an die jeweilige Trainingsgruppe und die gewählten Lernziele anpassen lässt.

Mit der Filmanalyse können kognitive, affektive und verhaltensbetonte Komponenten von interkulturellen Handlungskompetenzen trainiert werden. Man kann Filme zum Thema interkulturelle Begegnungen in Seminaren einsetzen, um Filmszenen gegenüberzustellen und die Verhaltensweisen der Protagonisten in der Gruppe zu erörtern. Des Weiteren können Dokumentationen länderspezifische Merkmale untersuchen und ergründen sowie TV-Formate unterschiedlicher Länder auf Differenzen und Stereotype der Kulturen hinweisen. Man kann aber auch Filme wählen, in denen Kulturdimensionen deutlich werden, um sie dann in der Gruppe zu bestimmen.

Man erkennt, dass diese Methode sich bestens eignet, um Theorien zur Interkulturellen Kommunikation zu verdeutlichen und zu überprüfen. Der Trainer entscheidet über die Auswahl der Szenen und ihre Inhalte sowie über die Aufgabenstellung, die abhängig vom jeweiligen Lernziel gewählt wird. Da die Metho-

de der Filmanalyse eine unbegrenzte Vielzahl an Kombinationen sowie Variationen von Szenen und Aufgabenstellungen mit sich bringt, ist es für den Trainer hilfreich, unterschiedliche, auch internationale, Filme und TV-Formate sowie ihre Themenbereiche zu kennen, um die Vorbereitungszeit zu reduzieren.

Ein Punkt, der in jede Interkulturelle Filmanalyse einfließen sollte, ist die kritische Auseinandersetzung mit der in den Szenen gewählten Darstellungsweise. Filme transportieren Klischees und fertigen Bilder an, die nur einen Teilausschnitt der Wirklichkeit bilden oder gar die Wirklichkeit verfremden. Daher ist es wichtig mit den Teilnehmern über die im Film dargestellte Wahrheit zu diskutieren und ihnen bewusst zu machen, dass es ein Ziel der Interkulturellen Kommunikation ist, konstruierte Bilder zu überprüfen und sich von ihnen zu befreien, um ein Verständnis für die „fremde Kultur“ zu entwickeln.

Übung: Look behind the scene

Mathilde Badaud und Nicole Gabor

Methodische Einordnung: Analytisches Verfahren (Filmanalyse)

Thema: Stereotypenbildung

Kurz und knapp:

Die Teilnehmer schauen sich eine oder mehrere ausgewählte Filmszenen aus dem Film „One day in Europe“ an, beantworten in kleinen Gruppen Fragen dazu und diskutieren im Anschluss.

Art der Übung:

erfahrungsorientiert	○ ○ ○ ○ ○	reflexiv	● ● ● ○ ○
kreativ/spielerisch	○ ○ ○ ○ ○	kognitiv	● ● ● ● ●
kulturspezifisch	● ● ● ● ●	dynamisch	○ ○ ○ ○ ○

Ziele der Übung:

- Wahrnehmung von kulturellen Unterschieden
- Analyse von Stereotypenbildung
- Förderung des Interesses an landes- und kulturspezifischen Informationen
- Erlangung von Hintergrundwissen zu kulturspezifischen Merkmalen

Welche Kompetenzen können trainiert werden?

Analysefähigkeit, Toleranz, Bewusstheit über Komplexität von Interaktion und mögliche Einflüsse

Vorkenntnisse der Teilnehmer: –

Technische Hinweise:

Zeitraumen: 60–90 Minuten

Teilnehmerzahl: beliebig

Sozialform:	Plenum (Filmvorführung), Kleingruppen (Aufgabenbearbeitung), Plenum (Diskussion)
Räumliche Bedingungen:	abhängig von der Teilnehmerzahl
Material:	Computer (mit Videoprogramm) oder DVD-Player, Beamer oder TV-Gerät, Filmausschnitte auf DVD, Lautsprecher, Kärtchen
Vorbereitung:	geeignete Szenen auswählen; passende Fragestellungen und Anregungen für die Diskussion finden

Beschreibung der Übung:

Der Film „One day in Europe“ (Deutschland / Spanien 2005, 93 min., Regie: Hannes Stöhr, Kamera: Florian Hoffmeister) zeigt zwei Szenen, in denen ein Tourist mit der Polizei in Kontakt kommt: Eine Engländerin, die den Diebstahl ihrer Tasche bei der Moskauer Polizei melden will, und ein französisches Pärchen, das einen Versicherungsbetrug plant und von der Berliner Polizei verhört wird.

Diese beiden Szenen eignen sich besonders für eine interkulturelle Filmanalyse, da sie die Institution Polizei aus zwei landesspezifischen Perspektiven darstellen sowie den kulturspezifischen Umgang mit dieser Behörde veranschaulichen.

Nachdem der Gruppe die ausgewählten Szenen vorgeführt wurden, bearbeiten die Kleingruppen unterschiedliche Fragestellungen (pro Gruppe 2–3 Fragen). Die Gruppen sollen die Szenen beschreiben und gegenüberstellen, die Differenzen der Darstellungen und Verhaltensweisen der Polizei herausfiltern und hinterfragen sowie Stereotype in den Darstellungen analysieren. In der Diskussion trägt jede Gruppe ihre Resultate vor. Anhand der vorgegebenen Aufgaben wird dann im Plenum über kulturspezifische Merkmale der Polizei diskutiert, wobei ein historischer und politischer Hintergrund hilfreich sein kann, um die unterschiedlichen Darstellungen der gleichen Institution zu überprüfen. Durch Erfahrungen und Wissen der Teilnehmer sollen die gezeichneten Stereotype hinterfragt und die Darstellung auf ihren Realitätsbezug analysiert werden.

Auswertung / Diskussionshilfen:

filmspezifisch

- Welche Konflikte zwischen der Polizei und den betreffenden Personen wurden vorgestellt? Wie kam es zu diesen Konflikten?
- Warum haben sich die Betroffenen über die Verhaltensweisen der Polizei gewundert?

- Findet ihr die Darstellung der deutschen / russischen Polizei realistisch? Habt ihr Erfahrungen im Umgang mit der Polizei in diesen Ländern?
- Was wisst ihr über die Polizeibehörde in Russland / Deutschland, und hilft es euch, die Szenen besser zu verstehen?
- Warum wird die Moskauer Polizei so korrupt und die deutsche Polizei so engagiert gezeigt? Gibt es Unterschiede bei der Bezahlung und im Ansehen etc. in den beiden Ländern?

allgemein

- Wie reagiert die Person in der Szene X und warum?
- Fandet ihr die Darstellung von Situation X realistisch?
- Was wisst ihr über das Thema X in dem Land Y und hilft es euch, die Szene besser zu verstehen?
- Wie wird die Person X im Vergleich zur Person Y dargestellt?

Varianten:

Es können auch Szenen aus anderen Filmen oder Formaten (Dokumentation, Daily Soap, etc.) genutzt werden. Grundsätzlich eignen sich für diese Übung Szenen, in denen Stereotypen und/oder kulturellspezifische Merkmale dargestellt werden sowie Szenen, die den Umgang mit spezifischen Themen im Ausland zeigen. Die vorbereiteten Fragen müssen auf die Szenen abgestimmt und je nach gewähltem Lernziel umformuliert werden.

Hinweise:

Der Trainer sollte Hintergrundwissen zu Stereotypenbildung und kulturellen / landesspezifischen Merkmalen besitzen. Er sollte sich eventuell zu Ansätzen der Medienkritik auskennen.

Kommentar der Verfasserinnen:

Diese Übung ist sehr vielseitig, da man sie je nach Gruppenzusammenstellung und Zweck des Trainings abwandeln kann.